

Vorwort

Edvard Grieg (1843–1907) komponierte seine erste Violinsonate F-dur op. 8 im Sommer 1865 während eines Urlaubsaufenthalts in Rungstedt bei Kopenhagen. Die Entstehung der Sonate und Griegs Interesse an der Violine als Soloinstrument, das sich in insgesamt drei Violinsonaten niederschlug, sind eng mit seinem norwegischen Landsmann Ole Bull verknüpft. Dieser berühmte Geigenvirtuose war es, der dem jungen Grieg bei einem persönlichen Treffen 1858 überhaupt erst zum Musikstudium geraten hatte, sodass Grieg die nächsten dreieinhalb Jahre bis zum Frühjahr 1862 als Student am Leipziger Konservatorium verbrachte. Kaum zurückgekehrt nach Norwegen, brach Grieg im Mai 1863 nach Kopenhagen auf; einerseits, um der Enge seiner Heimatstadt Bergen zu entfliehen, vielleicht auch, um die Nähe der damals von ihm geschätzten dänischen Komponisten Niels Wilhelm Gade und Johann Peter Emilium Hartmann zu suchen. In diesem künstlerischen Umfeld empfing Grieg nachhaltige musikalische Eindrücke und wurde zu zahlreichen neuen Kompositionen angeregt. Bei einem heimatlichen Sommerurlaub 1864 in Bergen traf er wiederum auf Ole Bull. Besonders beeindruckt war der Komponist von Bulls Engagement für die norwegische Volksmusik, für die auch Grieg vorbehaltlos und lebenslang eintrat. Griegs erste Violinsonate F-dur ist erfüllt vom jugendlichen Elan und der Aufbruchsstimmung seiner Kopenhagener Jahre. Im 2. Satz Allegretto quasi Andantino greift er auf einen Springtanz zurück, der in der norwegischen Volksmusik auf der Hardangerfidel (einer volkstümlichen Variante der Violine mit flachem Steg und zusätzlichen Resonanzsaiten) gespielt wird. Seine Charakteristika sind dissonante Doppelgriffe (große und kleine Sekunden, übermäßige Quartan oder große Septimen). Immer wieder kommt Grieg in seinen Werken auf diesen „Springar“ zurück, am eindrucksvollsten in seinen *Norwe-*

gischen Bauerntänzen op. 72 (siehe die Edition HN 491 im G. Henle Verlag). Vom 2. Satz der Violinsonate erstellte Grieg 1869 auch eine Bearbeitung für Klavier zu vier Händen; dort wird der Satz als „Menuett“ bezeichnet.

Für die Uraufführung der Violinsonate kehrte Grieg an einen vertrauten Ort zurück: Im Rahmen einer „Musikalischen Abendunterhaltung“ des Leipziger Konservatoriums trug der Komponist sie am 17. November 1865 zusammen mit dem schwedischen Geiger Anders Pettersson erstmals dem Publikum vor. Der Rezensent in der Zeitschrift *Signale für die musikalische Welt* vom 23. November war von der Originalität und dem großen kompositorischen Anspruch der Sonate sehr angetan. Auch Franz Liszt gehörte später zu ihren Bewunderern. Grieg, sonst durchaus selbstkritisch gegenüber Teilen seines kompositorischen Œuvres, schätzte seine drei Violinsonaten sehr und führte sie zusammen mit verschiedenen Geigern immer wieder auf seinen Konzertreisen in ganz Europa auf.

Kurz nach der Uraufführung erschien die Violinsonate op. 8 im Verlag C. F. Peters in Leipzig, der zwei Jahre zuvor bereits Griegs vier Klavierstücke op. 1 und die vier Lieder op. 2 veröffentlicht hatte. Die Erstausgabe wurde in einer kleinen Auflage von gerade einmal 125 Exemplaren herausgegeben (vgl. Rolf Christian Erdahl, *Edvard Grieg's Sonatas for Stringed Instrument and Piano*, Diss. Peabody Institute, Baltimore 1994, S. 4 ff.) und laut dem Stichbuch von C. F. Peters bereits im November 1865 gedruckt; in den Handel gelangte die Ausgabe aber offenbar erst im Januar 1866, wie entsprechende Anzeigen des Verlags nahelegen (vgl. *Signale*, Nr. 50, 1865, S. 925 sowie Nr. 7, 1866, S. 110).

Zu Griegs Leidwesen wies die 1. Auflage zahlreiche Stichfehler auf, die der Komponist seinem Verleger Max Abraham in einem Brief vom 18. März 1866 vorhielt (vgl. *Edvard Grieg. Briefwechsel mit dem Musikverlag C. F. Peters 1863–1907*, hrsg. von Finn Benestad/Hella Brock, Leipzig 1997, S. 23). Der Verlag nahm die Berichtigungen in den

Notenstichplatten vor und druckte die Sonate der großen Nachfrage wegen nahezu jährlich in Neuauflagen nach. 1894 erfolgte ein unveränderter Neustich, wohl wegen der Abnutzung der Stichplatten. Die Anzahl der nachgedruckten Exemplare erhöhte sich dabei ständig. Im Oktober 1906 wurde ein Jahresbedarf von erstaunlichen 5.000 Exemplaren erreicht.

Gewidmet ist die Violinsonate op. 8 dem einflussreichen und mit Grieg befreundeten deutschen Geiger August Fries (1821–1913), der seit 1842 im norwegischen Bergen als Konzertmeister und Dirigent tätig war; lange Jahre leitete er dort das Orchester „Harmonien“. Möglicherweise erhielt Grieg von Fries sogar Unterricht auf der Geige (vgl. Erdahl, *Grieg's Sonatas*, S. 13), was seine Vertrautheit mit dem Instrument und die stilichere Schreibweise in seiner Violinsonate erklären würde. August Fries war über die Widmung hocherfreut: „es schmeichelt mir natürlich sehr, dass Sie mir diese Ehre für Ihre erste Arbeit dieser Klasse verleihen, wo Sie doch unter Ihren Leipziger Kollegen sicher viele haben, die diese Auszeichnung erwarten konnten. Sobald ich sie in die Hände bekomme, werden wir sie spielen [...], und ich bin überzeugt, dass sie mir viel Freude bereiten wird – selbst wenn Sie versucht haben sollten, meine Finger durch eine überraschend schwierige Passage in Verwirrung zu bringen“ (im Original Norwegisch; Brief vom 19. September 1865, Bergen, Öffentliche Bibliothek, Griegsamlingen, Signatur 0214439).

Genauere Angaben zu den verwendeten Quellen und ihren Lesarten finden sich in den *Bemerkungen* am Ende der vorliegenden Edition.

Die Herausgeber danken den in den *Bemerkungen* genannten Bibliotheken für freundlich zur Verfügung gestellte Querkopien.

München · Oslo, Herbst 2021
Ernst-Günter Heinemann
Einar Steen-Nøkleberg

Preface

Edvard Grieg (1843–1907) composed his first Violin Sonata in F major op. 8 in summer 1865 while on holiday in Rungstedt, near Copenhagen. The composition of the Sonata, and Grieg's interest in the violin as a solo instrument, reflected in a total of three violin sonatas, were closely linked to his Norwegian compatriot Ole Bull. This famous violin virtuoso had first advised the young Grieg to study music when they met in 1858, resulting in Grieg spending the next three years, up to spring 1862, as a student at the Leipzig Conservatoire. Scarcely had he returned to Norway than he left it again, in May 1863, for Copenhagen, partly to escape the narrow confines of his native city Bergen but perhaps also to be near Danish composers Niels Wilhelm Gade and Johann Peter Emilius Hartmann, whom he greatly admired. This artistic milieu had many lasting musical influences on Grieg, and inspired him to write many new compositions. On a summer holiday back at home in Bergen in 1864 he met Ole Bull again. Grieg was particularly impressed by Bull's engagement with Norwegian folk music, which he himself championed enthusiastically throughout his life.

Grieg's first Violin Sonata in F major is full of youthful vigour and the spirit of optimism of his Copenhagen years. In the 2nd movement, Allegretto quasi Andantino, he draws on a skipping dance that in Norwegian folk music is played on the Hardanger fiddle (a folk variant of the violin, with flat bridge and additional resonating strings). Its characteristics are dissonant double stops (major and minor seconds, augmented fourths and major sevenths). Grieg returned to this "Springar" many times in his works, most impressively in his *Norwegian Peasant Dances* op. 72 (see G. Henle's edition HN 491). He also made an arrangement of the 2nd movement of the Violin Sonata for piano duet; there the movement is entitled "Menuett".

For the first performance of the Violin Sonata on 17 November 1865 Grieg

returned to a familiar venue, performing the work in public for the first time as part of a "Musikalische Abendunterhaltung" at the Leipzig Conservatoire with the Swedish violinist Anders Pettersson. The reviewer in the journal *Signale für die musikalische Welt* of 23 November was very struck by the Sonata's originality and grand compositional aspirations. Later admirers also included Franz Liszt. Grieg, otherwise thoroughly self-critical about parts of his compositional output, had a very high regard for his three violin sonatas, and performed them with various violinists many times on his concert tours throughout Europe.

Shortly after its first performance the Violin Sonata op. 8 was published in Leipzig by C. F. Peters, who had already published Grieg's four Pieces for piano op. 1 and the four Lieder op. 2 two years earlier. The first edition was issued in a very small print run of just 125 copies (cf. Rolf Christian Erdahl, *Edvard Grieg's Sonatas for Stringed Instrument and Piano*, Diss. Peabody Institute, Baltimore, 1994, pp. 14 ff.), and according to the C. F. Peters' engravers' book was printed as early as November 1865; however, the edition apparently only reached music shops in January 1866, as shown by corresponding advertisements from the publisher (cf. *Signale*, no. 50, 1865, p. 925 and no. 7, 1866, p. 110).

To Grieg's regret the 1st issue contained numerous engraving errors, which he complained about to his publisher Max Abraham in a letter dated 18 March 1866 (cf. *Edvard Grieg. Briefwechsel mit dem Musikverlag C. F. Peters 1863–1907*, ed. by Finn Benestad/Hella Brock, Leipzig, 1997, p. 23). The publisher made the corrections to the engraved plates and, because of the great demand, reissued the Sonata almost every year. In 1894 came an unaltered new engraving, probably because the plates were worn out. The number of copies printed increased continuously, and in October 1906 annual sales reached an astonishing 5,000 copies.

The Violin Sonata op. 8 was dedicated to the influential German violinist August Fries (1821–1913), a friend of Grieg's who had been working in Ber-

gen (Norway) as an orchestral leader and conductor since 1842; he conducted the orchestra "Harmonien" there for many years. Grieg may possibly even have had violin lessons from Fries (cf. Erdahl, *Grieg's Sonatas*, p. 13), which would explain his familiarity with the instrument and his stylistically assured writing in the Sonata. August Fries was absolutely delighted with the dedication: "naturally I am greatly flattered that you pay me this great honour with your first work in this genre, when there are surely many among your Leipzig colleagues who might expect this distinction. As soon as I have it in my hands, we will play it [...] and I am certain that it will give me a great deal of pleasure – even if you have tried to confuse my fingers with a surprisingly difficult passage" (original letter in Norwegian, dated 19 September 1865, Bergen, Offentlige Bibliotek, Griegsamlingen, shelfmark 0214439).

More precise details of the sources consulted and their variant readings can be found in the *Comments* at the end of the present edition.

The editors thank the libraries named in the *Comments* for kindly making copies of the sources available.

Munich · Oslo, autumn 2021
Ernst-Günter Heinemann
Einar Steen-Nøkleberg

Préface

Edvard Grieg (1843–1907) composa sa première Sonate pour violon en Fa majeur op. 8 au cours de l'été 1865, pendant des vacances à Rungstedt, près de Copenhague. L'origine de cette Sonate et l'intérêt de Grieg pour le violon en tant qu'instrument soliste, qui fit naître au total trois sonates pour cet instrument, sont étroitement liés à son compatriote norvégien Ole Bull. Ce célèbre violoniste virtuose avait été le premier, lors d'une rencontre personnelle en 1858, à conseiller au jeune Grieg de se consacrer à l'étude de la musique, si bien que ce dernier passa les trois années et demie suivantes à étudier au conservatoire de Leipzig, jusqu'au printemps 1862. À peine de retour en Norvège, Grieg repartit en mai 1863, pour Copenhague cette fois, d'une part pour échapper au cadre étroit de sa ville natale de Bergen, mais peut-être aussi afin de se rapprocher des compositeurs danois Niels Wilhelm Gade et Johann Peter Emilium Hartmann qu'il tenait alors en haute estime. Cet environnement artistique lui procura des impressions musicales durables et lui inspira la composition de nombreuses nouvelles œuvres. En 1864, au cours de vacances d'été passées chez lui, à Bergen, il eut à nouveau l'occasion de rencontrer Ole Bull dont l'engagement en faveur de la musique folklorique norvégienne le marqua particulièrement, musique que Grieg défendit d'ailleurs lui aussi sans réserve tout au long de sa vie.

La première Sonate pour violon en Fa majeur de Grieg est empreinte de la verve juvénile et de l'optimisme des années copenhagoises du compositeur. Dans le 2^e mouvement Allegretto quasi Andantino, il s'inspire d'une danse sautée jouée dans la musique folklorique norvégienne sur un violon Hardanger (variante populaire du violon dotée d'un chevalet plat et de cordes sympathiques supplémentaires). Cette danse se caractérise par des doubles cordes dissonantes (secondes majeures et mineures, quarts augmentés ou septièmes majeures). Les œuvres de Grieg s'inspirent réguliè-

rement de ce «Springar», en particulier et de la manière la plus impressionnante dans les *Danses paysannes norvégiennes* op. 72 (voir l'édition HN 491 publiée par le G. Henle Verlag). En 1869, Grieg écrivit également un arrangement pour piano à quatre mains du 2^e mouvement de la Sonate pour violon dans lequel le mouvement porte le nom de «Menuett».

Pour la création de sa Sonate pour violon, Grieg revint à un lieu familier: il la joua pour la première fois en public le 17 novembre 1865, dans le cadre d'une «soirée musicale» au conservatoire de Leipzig, avec le violoniste suédois Anders Pettersson. Dans la revue *Signale für die musikalische Welt* du 23 novembre, le critique se déclare particulièrement séduit par l'originalité et la grande ambition de l'écriture de la Sonate. Plus tard, Franz Liszt fut également l'un de ses admirateurs. Grieg, par ailleurs relativement critique à l'égard de certaines de ses propres compositions, appréciait particulièrement ses trois sonates pour violon et les joua à plusieurs reprises avec différents violonistes lors de ses tournées de concerts en Europe.

La Sonate pour violon op. 8 parut peu après sa création aux éditions C. F. Peters à Leipzig, qui avaient déjà publié les quatre Pièces pour piano op. 1 et les quatre Chants op. 2 de Grieg deux ans auparavant. La première édition fit l'objet d'un tirage réduit de seulement 125 exemplaires (cf. Rolf Christian Erdahl, *Edvard Grieg's Sonatas for Stringed Instrument and Piano*, Diss. Peabody Institute, Baltimore, 1994, pp. 14 ff.) et, selon les registres de C. F. Peters, fut imprimée dès novembre 1865. Cependant, comme le suggèrent les annonces correspondantes de l'éditeur (cf. *Signale*, n° 50, 1865, p. 925 ainsi que n° 7, 1866, p. 110), l'édition ne parvint apparemment sur le marché qu'en janvier 1866,

Au grand dam de Grieg, le 1^{er} tirage contenait de nombreuses erreurs de gravure dont il se plaignit à son éditeur, Max Abraham, dans une lettre du 18 mars 1866 (cf. *Edvard Grieg. Briefwechsel mit dem Musikverlag C. F. Peters 1863–1907*, éd. par Finn Benestad/Hella Brock, Leipzig, 1997, p. 23). L'éditeur effectua les corrections sur

les planches de gravure et, du fait d'une forte demande, réimprima de nouveaux tirages de la Sonate presque chaque année. En 1894 fut réalisée une nouvelle planche de gravure, sans modifications, probablement en raison de l'état d'usure des planches initiales. Le nombre d'exemplaires à réimprimer continua constamment d'augmenter, et en octobre 1906, la demande annuelle atteignit le chiffre surprenant de 5.000 exemplaires.

La Sonate pour violon op. 8 est dédiée à l'influent violoniste allemand August Fries (1821–1913), qui était un ami de Grieg. Fries était premier violon et chef d'orchestre à Bergen, en Norvège, depuis 1842. Pendant de nombreuses années, il y dirigea l'orchestre «Harmonien». Il est même possible que Grieg ait été son élève de violon (cf. Erdahl, *Grieg's Sonatas*, p. 13), ce qui expliquerait la familiarité du compositeur avec l'instrument et l'assurance stylistique de l'écriture de sa Sonate pour violon. August Fries se réjouit de cette dédicace: «Je suis naturellement très flatté que vous me fassiez cet honneur pour votre première œuvre de cette classe alors que nombre de vos collègues de Leipzig pourraient certainement prétendre à cette distinction. Nous la jouerons dès que je l'aurai en main [...] et je suis convaincu qu'elle me procurera beaucoup de plaisir – même si vous deviez avoir tenté de m'embrouiller les doigts par un passage d'une difficulté inattendue» (original en norvégien; lettre datée du 19 septembre 1865, Bergen, Offentlige Bibliotek, Griegsamlingen, cote 0214439).

Des informations plus détaillées sur les sources utilisées et leurs variantes figurent dans les *Bemerkungen* ou *Comments* à la fin de la présente édition.

Les éditeurs tiennent à remercier les bibliothèques citées dans les *Bemerkungen* ou *Comments* pour l'aimable mise à disposition de copies des sources.

Munich · Oslo, automne 2021
Ernst-Günter Heinemann
Einar Steen-Nøkleberg